

Hilfe für die Helfer

Demenz Netz von Kontaktstellen für Angehörige und auch für Betroffene wird allgäuweit aufgebaut

Kempten Oft allein gelassen fühlen sich Angehörige, die daheim einen Demenzkranken versorgen. Sie müssen nicht selten rund um die Uhr präsent sein, haben viel Arbeit, sind zuhause gebunden. Zwar gibt es in der Region schon verschiedenste Hilfsangebote. Gestern ist aber ein allgäuweites Netzwerk namens „Kontaktstellen Demenzhilfe Allgäu“ offiziell aus der Taufe gehoben worden.

In den Kontaktstellen finden Betroffene und Angehörige Informationen und Hilfe. Sechs dieser Stellen gibt es, bis Anfang 2015 sollen es bis zu 24 im ganzen Allgäu sein. Koordiniert wird das Netzwerk von der Allgäu GmbH, finanziert wird es zur Hälfte von der EU.

Diese Kontaktstellen können beispielsweise stundenweise Betreuung

gen für Demenzkranke vermitteln, betont etwa die Sozialpädagogin Lisa Distler. „Angehörigen, die einen Demenzkranken versorgen, ist oft schon viel geholfen, wenn sie beispielsweise wissen, dass sie an einem bestimmten Wochentag jeweils nachmittags von ihrer Pflicht befreit sind.“ Die Kontaktstellen könnten Fachkräfte vermitteln, die dann einspringen. „Bezahlt werden die von der Pflegekasse.“ Des Weiteren wollen die Kontaktstellen beispielsweise ehrenamtliche Helfer gewinnen. Diese erhalten einen 40-stündigen Basiskurs für ihre Arbeit und permanente Fortbildungen.

Projektkoordinatorin Andrea Adorf sagt, dass das neue Netzwerk als Ergänzung zu bestehenden Angeboten fungieren soll, das bislang unversorgte Areale abdeckt. „Wir

wollen Angebotslücken schließen“, ergänzt auch Gebhard Kaiser, Aufsichtsratsvorsitzender der Allgäu

GmbH. Für das Projekt sind 250 000 Euro als Anschubfinanzierung veranschlagt, 126 000 Euro kommen

aus dem EU-Fördertopf Leader, wie Dr. Alois Kling mitteilt. Er ist Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten, wo Leader-Mittel für das Allgäu koordiniert werden. Die fehlenden 124 000 Euro steuert die Allgäu GmbH bei, die sich das Geld über eine Umlage bei den Allgäuer Landkreisen und kreisfreien Städten besorgt.

Wichtig sei unter anderem ein dezentrales, wohnortnahes Angebot, erläutert Projektleiter Stephan Vogt. Doch das kann Klaus Fischer, Geschäftsführer der Allgäu GmbH, versichern. Er betont, dass bis 2015 sechs bis acht Kontaktstellen in jedem Allgäuer Landkreis (inklusive der kreisfreien Städte Kempten, Kaufbeuren und Memmingen) entstanden sein sollen. (mab)

Die ersten sechs Kontaktstellen

Wer als Angehöriger oder Betroffener Kontakt mit der Demenzhilfe Allgäu aufnehmen will, dem stehen seit gestern sechs Stellen im Allgäu zur Verfügung. Es sollen aber noch etwa zwölf bis 18 weitere Stellen bis Anfang 2015 eingerichtet werden, sodass es schlussendlich in jedem Landkreis samt kreisfreier Stadt sechs bis acht Kontaktstellen gibt.

● Bad Wörishofen, Schulstraße 8, Träger: Verein für Ambulante Krankenpflege Bad Wörishofen und Familiengesundheit 21.

● Memmingen, Marienrain 4 und Zangmeisterstraße 30, Träger Caritasverband Memmingen-Unterallgäu und Familiengesundheit 21.

● Immenstadt, Färberstraße 2, Träger Arbeiter-Samariterbund Allgäu und Katholischer Frauenbund Immenstadt.

● Lindau, Leiblachstraße, Träger: Sozialstation Lindau.

● Lindenberg (Westallgäu), Hirschstraße 13, Träger: Caritas Sozialstation Westallgäu.

● Buchloe, Lindenweg 8, Träger: BRK Ostallgäu.